



DIE BUNDESMINISTERIN  
für UMWELT  
MARIA RAUCH-KALLAT

A-1031 WIEN  
RADETZKYSTRASSE 2  
TELEFON (0222) 711 58  
TELEFAX (0222) 713 88 90

GZ 70 0502/9-Pr.2/95

16. MRZ. 1995

XIX. GP-NR  
403 /AB  
1995 -03- 20

An den  
Herrn Präsidenten      ZU  
des Nationalrates

395 /J

Parlament  
1017 Wien

Die Abgeordneten zum Nationalrat Langthaler, Freundinnen und Freunde haben am 19. Jänner 1995 an mich eine schriftliche Anfrage mit der Nr. 395/J betreffend Informationspolitik - Treibhauseffekt gerichtet. Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit - in Kopie beige-schlossene Anfrage beehre ich mich, folgendes mitzuteilen:

ad 1

Mit der Gründung des Umweltfonds im Jahre 1984 wurde ein umweltpolitisches Instrument geschaffen, das Unternehmen die Durchführung von Maßnahmen zum Schutz der Umwelt vor Luftverschmutzung, Lärm und gefährlichen Abfällen durch die Gewährung von Fondsmitteln erleichtern soll.

Mit Hilfe von **branchenspezifischen Aktionen** wurden Förderungsschwerpunkte gesetzt, die auch die Reduktion der für den Treibhauseffekt mitverantwortlichen Substanzen beinhalten. Eine der ersten Aktionen waren die **Spänefeuerungsaktion** in den Jahren 1986 bis 1989 und der **Umstieg auf Fernwärme**, der nach wie vor gefördert wird.

- 2 -

Vom Umwelt- und Wasserwirtschaftsfonds wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die die Förderschwerpunkte zur CO<sub>2</sub>-Reduktion aufzeigte. Aufgrund dieser Studie wurden die **Solar-** und die **Kraftwärmekopplungsaktion** ins Leben gerufen.

Die Maßnahmen gliedern sich in zwei Bereiche: In Maßnahmen zur **Reduktion von CO<sub>2</sub>** und Maßnahmen zur **Reduktion halogenierter Kohlenwasserstoffe**. Die Projekte zur CO<sub>2</sub>-Verminderung (Spänefeuerungsanlagen, Fernwärme, Kraftwärmekopplungen, Solaranlagen) bewirkten eine CO<sub>2</sub>-Reduktion von 474.660 t. Bis dato betrug die Anzahl der Förderungen 767 mit einem Fördervolumen in der Höhe von 262 Mio S.

Die Vorhaben im Bereich der FCKW (FCKW-Ausstieg, Chemisch-Reiniger) brachten eine Reduzierung im Ausmaß von 1.886 t. Hierbei betrug die Anzahl der Förderungen 265 mit einem Fördervolumen in der Höhe von 199,5 Mio S (s. Tab. 1 und 2).

Tabelle 1

Projekte zur CO<sub>2</sub>-Verminderung

Art d. Maßnahme	Anzahl der Förderungen	Förderungen in öS Mio.	Invest.volumen in öS Mio.	CO <sub>2</sub> -Reduktion in t/a
Spänefeuerungsanlagen	354	74,00	367,60	2.200
Fernwärme	148	54,90	258,00	190.000
Kraftwärmekopplungen	10	110,20	924,00	280.000
Solaranlagen	255	22,90	79,10	2.460
<b>gesamt</b>	<b>767</b>	<b>262,00</b>	<b>1.628,70</b>	<b>474.660</b>

- 3 -

Tabelle 2Projekte zur FCKW-Verminderung

Art d. Maßnahme	Anzahl der Förderungen	Förderungen in öS Mio.	Invest.volumen in öS Mio.	CO <sub>2</sub> -Reduktion in t/a
FCKW-Ausstieg	46	182,90	620,40	1.416
Chemisch-Reiniger	219	16,60	116,10	470
gesamt	265	199,50	736,50	1.886

Darüberhinaus arbeitet das Bundesministerium für Umwelt an einem Gesamtkonzept für eine **Informationskampagne zum Thema Klimaänderung/Treibhauseffekt.**

Das Bekenntnis der österreichischen Bundesregierung zur Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen macht neben ordnungspolitischen und legislativen Maßnahmen auch geeignete Öffentlichkeitsarbeit erforderlich, welche den Boden für diese Maßnahmen aufbereiten soll. Den sogenannten "weichen" Maßnahmen der Information, Problemvermittlung und Motivation kommt daher eine immer größere Bedeutung zu.

Ein erstes Kommunikationskonzept zum Thema Klimaschutz (Rahmenfassung) wurde bereits 1992 von der Firma Socialdata entwickelt und bildet die Basis für die weiteren Überlegungen des Umweltministeriums. Es wurde auf Basis des "Public Awareness Ansatzes" erstellt.

Kosten der Konzepterstellung: ca. öS 290.000,--.

- 4 -

Für die erfolgreiche Realisierung eines "Public Awareness Konzeptes" ist es sehr wichtig, daß eine umfangreiche Datensammlung betrieben und entsprechender Bestand an Basisinformationen angelegt wird. Die Datengewinnung stellt auch die Argumente für die Kommunikation bereit.

Derzeit werden die notwendigen gesellschaftlichen Primärdaten erhoben (Umfragen in der allgemeinen Öffentlichkeit, unter Meinungsbildnern und in Betrieben).

Kosten einschließlich Evaluierung der Daten, Präsentation und Erstellung eines spezifischen Kommunikationskonzepts:

ca. öS 2,6 Mio.

Erst nach Vorliegen der Ergebnisse der Meinungsumfrage kann konkret problembezogen weiter vorgegangen und entschieden werden, ob und in welcher Weise eine entsprechende Informationskampagne erfolgen sollte.

Unabhängig von diesem großen Rahmenkonzept unterstützt das Bundesministerium für Umwelt jedoch eine Reihe von Initiativen und Bürgerbewegungen, die sich die Aufgabe gestellt haben, Informationen zum Themenbereich Klimaschutz weiterzugeben und Eigeninitiative in der Bevölkerung zu wecken.

Es sei in diesem Zusammenhang das Projekt **Klimabündnis** genannt. Im Zuge des Klimabündnisses gehen europäische Städte und Gemeinden (allenfalls auch Bundesländer) eine Partnerschaft mit den Bewohnern der Regenwälder ein. Sie verpflichten sich unter anderem dazu, die Emissionen von CO<sub>2</sub> bis zum Jahr 2010 zu halbieren und später schrittweise weiter zu senken.

- 5 -

Träger des Projektes Klimabündnis in Österreich war bisher die Plattform Klimabündnis, der der Österreichische Informationsdienst für Entwicklungspolitik, die Umweltberatung Österreich, das Institut für Internationale Zusammenarbeit sowie der Städtebund angehörten. Mit 1. Jänner 1995 wurde eine Klimabündnis Gesm.b.H. ins Leben gerufen.

Projektkosten: Das Umweltministerium hat in den vergangenen Jahren das Klimabündnis mit insgesamt mehr als öS 2,5 Mio unterstützt.

Der Gruppe "**Aktion Klima**", einer losen Organisation von Studenten und Akademikern, die es sich zum Ziel gesetzt haben, in Seminaren und Vortragsreihen sowie an Schulen Informationen zum Problemkreis Klimaänderung weiterzugeben, wurde ebenfalls eine Subvention zugesagt.

Kosten: öS 35.000,--.

Eine vom österreichischen Naturschutzbund organisierte **Bürgermeistertagung** im Mai 1994, in deren Rahmen politische Entscheidungsträger aus Städten und Gemeinden u. a. mit der Problematik Klimawandel vertraut gemacht und über Möglichkeiten der Klimaschutzpolitik auf kommunaler Ebene unterrichtet wurden, hat das Bundesministerium für Umwelt teilfinanziert.

Kosten: öS 120.000,--.

Seitens des Ländlichen Fortbildungsinstituts Steiermark wurde 1993 ein Projekt "**Klimavisionen - Treibhauseffekt**" durchgeführt, das als Informations- und Motivationsveranstaltung konzipiert war und der Ausbildung von Referenten für Vortragsveranstaltungen in ganz Österreich zum gegenständlichen Thema dienen sollte.

- 6 -

Kosten: öS 50.000,--.

Als umfangreichere Veranstaltung wurde im März 1992 die **Klima-Enquete** vom Umweltministerium organisiert. Im Rahmen dieser Tagung hielten Experten Vorträge zum Thema "Klimaänderung - Treibhauseffekt - Klimaschutzpolitik". Das Forum war für interessierte Personen (Bürger, Meinungsbildner, Journalisten, Lehrer, Universitätsangehörige, Studenten, NGOs etc.) zur Diskussion geöffnet.

Kosten: etwas mehr als öS 100.000,--.

Gemeinsam mit der Akademie für Umwelt und Energie (Laxenburg) werden vom Bundesministerium für Umwelt regelmäßig **Workshops und Tagungen** zum gegenständlichen Thema veranstaltet. Sie richten sich meist an einen interessierten Kreis aus Politik und Wissenschaft. Die Ergebnisse dieser Seminare und Workshops werden jeweils in einem Berichtsband zusammengefaßt und publiziert.

Kosten für Veranstaltung und Verfassung des Berichts; Anteil BMU: ca. öS 50.000,-- bis 60.000,-- je Tagung.

Ich bin stets bestrebt, **Informationsmaterial** zum Thema "Treibhauseffekt/Klimaschutzpolitik" einem möglichst großen Kreis der Bevölkerung zur Kenntnis zu bringen. Ergebnisse von Forschungsprojekten, die allgemein von Interesse sein könnten, sowie der Jahresbericht der CO<sub>2</sub>-Kommission, der Klimabericht der Bundesregierung etc. werden publiziert und auf Anfrage an Interessierte versandt. Zur Förderung des Bewußtseins werden zu diesem Zweck auch **Pressekonferenzen** veranstaltet.

- 7 -

Im Auftrag meines Ressorts wird darüber hinaus ein **"Literaturdienst Teibhauseffekt"** durchgeführt. Als Resultat einer Standardrecherche in internationalen Datenbanken wird vierteljährlich ein Informationsheft mit ausgewählten und sachlich geordneten Zitaten sowie einem "State of the Art- Report" (inhaltliche Analyse) zu diesem Thema erstellt.

Dieses Informationsheft wird an interessierte Personen aus dem Bereich der Verwaltung, der Politik sowie an NGOs weitergegeben. Es ermöglicht, bezüglich der internationalen Forschung auf dem Sektor Klimaänderung und Klimaschutzpolitik auf dem Laufenden zu bleiben.

Kosten: jährlich ca. öS 400.000,--.

Im Jahr 1994 wurde vom Umweltministerium ein Auftrag zur Erstellung eines **"Handbuchs zum Klimaschutz auf kommunaler Ebene"** vergeben. Im Rahmen dieses Projektes wird unter Kooperation mehrerer Institutionen ein Leitfaden verfaßt, der Entscheidungsträgern in Gemeinden klimapolitisch relevantes Wissen leicht verständlich und praxisbezogen nahe bringt. Das Werk wird umfangreich gestaltet sein und konkrete Handlungsanleitungen zur Implementierung von Klimaschutzmaßnahmen bieten. Auf Basis dieses Leitfadens wird es Kommunen erleichtert, geeignete Klimaschutzstrategien zu entwickeln.

Kosten: öS 1,8 Mio.

Umweltverbände werden bei der Durchführung konkreter Projekte zum Klimaschutz häufig vom Bundesministerium für Umwelt finanziell unterstützt.

Exemplarisch sei hier die Veranstaltung einer Tropenwaldwoche des WWF (World Wide Fund for Nature) im Vorjahr erwähnt. Für diese Ausstellung wurden vom Bundesministerium für Umwelt öS 36.000,-- zur Verfügung gestellt.

- 8 -

ad 2 bis 4

Im Auftrag des Umweltministeriums wird derzeit eine Primärdatensammlung mit dem Ziel durchgeführt, gerade diese Frage zu klären. Vor Abschluß dieser Datensammlung und der entsprechenden Auswertung können daher diese Fragen nicht beantwortet werden.

ad 5

Den umfangreichen Verpflichtungen und verantwortungsvollen Tätigkeiten, denen die Mitarbeiter meines Ressorts nachzukommen haben, stehen nur sehr knappe personelle und finanzielle Ressourcen gegenüber. Ich werde mich daher weiterhin sehr dafür einsetzen, daß dem Umweltministerium sowohl ein entsprechendes Budget als auch eine ausreichende Anzahl von Planstellen zuerkannt wird.

ad 6 - 8

Die notwendige Budgetkonsolidierung erfordert eine restriktive Handhabung der finanziellen Mitteln. Trotzdem ist Österreich bisher seinen völkerrechtlich verbindlichen Verpflichtungen im Rahmen der Klimakonvention stets nachgekommen. Sollte der Umfang jener Arbeiten, die im Zusammenhang mit diesem Übereinkommen stehen, weiter zunehmen, müssen auch entsprechende personalpolitische Lösungen gefunden werden.

ad 9

Die vom Bundesministerium für Umwelt in Auftrag gegebene Primärdatensammlung ist eine umfassende Befragung zum Thema Treibhauseffekt/Klimaschutz. Den Fragebogen sowie den Feldbericht, die dem Umweltministerium von der Firma IT übermittelt wurden, stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung (siehe



- 9 -

Beilagen 1a und 1b). Die Auswertung der Daten ist jedoch noch nicht abgeschlossen, sodaß über die Ergebnisse der Befragung derzeit noch keine Auskunft erteilt werden kann.

ad 10 - 12

Wie den Unterlagen zu entnehmen ist, wurde die Erhebung (in Form von persönlichen Interviews) im Zeitraum vom 30. März bis 5. Juni 1994 im gesamten Bundesgebiet durchgeführt. Befragt wurden at random ausgewählte Personen ab dem vollendeten 14. Lebensjahr. Das Verfahren war das einer geschichteten Zufallsstichprobe. Die Bruttostichprobe umfaßte 2.230 Personen. Erreicht wurden 1.514 Interviews.

Die endgültige Auswertung der Befragung der allgemeinen Bevölkerung wird erst gemeinsam mit der Evaluierung der Daten aus den Erhebungen unter den Meinungsbildern und in den Betrieben erfolgen. Da die Datensammlung in diesen beiden Teilbereichen derzeit noch im Gang ist, werden Ergebnisse über die Gesamterhebung frühestens im Sommer 1995 vorliegen.

ad 13 - 16

Wie bereits oben ausgeführt, ist die vom Bundesministerium für Umwelt in Auftrag gegebene Befragung in Unternehmen noch im Gang. Die im Rahmen dieser Erhebung gestellten Fragen entnehmen Sie bitte der Beilage 2. Ergebnisse sind noch nicht bekannt. Insgesamt sollen von ca. 500 Betrieben Auskünfte eingeholt werden. Feldstart war der Herbst 1994. Die Befragung erfolgt schriftlich mittels eines Fragebogens, der den jeweiligen Betrieben im Postweg übermittelt wurde.

- 10 -

ad 17

Die vom Umweltministerium im Auftrag gegebene Umfrage unter Meinungsbildnern wird erst in Kürze gestartet werden. In den vergangenen Wochen wurde ein entsprechender Pre-Test durchgeführt. Die Auswahl und der genaue Wortlaut der Fragen wird zur Zeit festgelegt. Ein Fragenkatalog kann daher noch nicht übermittelt werden.

ad 18 - 20

Zu erreichen ist eine Nettostichzahl von 200 Interviews. Die Datensammlung (in Form von persönlichen Interviews) wird mit Ende Februar 1995 beginnen.

ad 21

Die Firma Socialdata wird nach Übermittlung der Rohdaten durch die Firma IT eine umfassende Bewertung der gesammelten Daten vornehmen. Auf Basis der Ergebnisse der Befragungen wird von der Socialdata Ges.m.b.H. auch ein Konzept für eine mögliche Informationskampagne zum Thema Klimaschutz/Treibhauseffekt erstellt werden.

ad 22

Mit Abschluß der Arbeiten durch die Firma Socialdata ist bis Herbst 1995 zu rechnen.

ad 23

Die Ergebnisse der Umfrage werden selbstverständlich öffentlich präsentiert werden.

- 11 -

ad 24 und 25

Umfang und Schwerpunkte einer allfälligen Informationskampagne werden erst auf Basis der Umfrage-Evaluierung bestimmt werden. Sollte dann die Entscheidung fallen, eine entsprechende Kampagne durchzuführen, so wird ehebaldigst mit den entsprechenden Vorbereitungsarbeiten unter Kontaktaufnahme mit den betroffenen Ressorts begonnen werden.

ad 26

Der Finanzbedarf zur Durchführung der Kampagne wird sich an den Ergebnissen der Primärdatensammlung zu orientieren haben. Erst auf Basis der entsprechenden Endbewertung der Daten kann - wie bereits vorher angeführt - über Umfang und Detailarbeit im Rahmen einer Kampagne entschieden werden. Es wäre daher zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht seriös, Aussagen über die Höhe der Kosten einer Informationskampagne zu machen.

ad 27

Für die Erstellung der Fragebögen, die Durchführung der einzelnen Erhebungen, die Auswertung und Präsentation der Daten sowie die Verfassung eines Gesamtkonzeptes für die weitere Vorgangsweise wurden insgesamt von beiden Firmen (IT und Socialdata) ca. öS 2,6 Mio veranschlagt.

ad 28

In meinem Ressort liegen diesbezüglich keine konkreten Zahlen auf.

*Maria Fares-Kallal*

## BEILAGE

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

### ANFRAGE:

1. Welche konkreten Programme zur Förderung des öffentlichen Bewußtseins in bezug auf den Treibhauseffekt und die Klimaänderung wurden bzw. werden vom Bundesministerium für Umwelt gefördert oder erleichtert? Bitte führen Sie die detaillierten Maßnahmen sowie den Umfang der eingesetzten finanziellen Mittel an.
2. Sind Sie der Meinung, daß das Problembewußtsein der österreichischen Bevölkerung in bezug auf den Treibhauseffekt bereits ausreichend hoch ist? Bitte begründen Sie Ihre Einschätzung.
3. Wenn ja, bedeutet das, daß seitens Ihres Ministeriums keine weiteren Maßnahmen zur Hebung des Bewußtseinsstandes geplant sind?
4. Wenn nein, bedeutet das, daß seitens Ihres Ministeriums weitere Maßnahmen zur Hebung des Bewußtseinsstandes geplant sind? Bitte führen Sie die geplanten Maßnahmen und die dafür vorgesehenen finanziellen Mittel an.
5. Verfügt das Umweltministerium über ausreichende finanzielle und personelle Ressourcen, um die aus Ihrer Sicht notwendigen Maßnahmen und Projekte zur Förderung des öffentlichen Bewußtseins in bezug auf den Treibhauseffekt und die Klimaänderung durchführen zu können?
6. Wenn nein, worauf führen Sie zurück, daß die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen nicht zur Verfügung stehen?
7. Für den Fall, daß nicht ausreichend finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung stehen: Bedeutet das, daß Österreich seine im Rahmen der Klimakonvention völkerrechtlich verbindlichen Zusagen nicht erfüllen kann?
8. Wenn ja, welche Konsequenzen ziehen Sie daraus?
9. Vom Umweltministerium wurde bei der IT Informationen & Trends GesmbH eine Bevölkerungsumfrage zu den Themen Treibhauseffekt, Energiesparbereitschaft und Bereitschaft zu individuellen Verhaltensänderungen in Haushalt und Verkehr in Auftrag gegeben.

- 2 -

Wie lauten die Ergebnisse dieser Bevölkerungsumfrage? Bitte führen Sie die detaillierten Ergebnisse für jede der 37 Hauptfragen und für sämtliche Zusatz-, Unter- oder Nebenfragen in absoluten Zahlen und relativen Prozentsätzen an. Bitte führen Sie die Ergebnisse sämtlicher Fragen auch aufgeschlüsselt nach den sozialen Daten der Befragten an (Alter, Geschlecht, Schulbildungsniveau, Berufstätigkeit, Beruf, Beruf des Haushaltsvorstandes, Zahl der Autos im Haushalt, Häufigkeit der Pkw-Benützung, Region, Größe der Gemeinde, Größe des Wohnortes, Anzahl der Personen im Haushalt). Legen Sie bitte die Umfrageergebnisse der Anfragebeantwortung bei, auch wenn es sich dabei nur um Rohdaten handeln sollte.

10. Wieviele Personen wurden bei dieser Umfrage in welchem Zeitraum befragt?
11. Wie wurden die Personen befragt (Telefon, pers. Interview, etc.)?
12. Welche Schlüsse ziehen Sie aus den Ergebnissen der Bevölkerungsumfrage?
13. Vom Umweltministerium wurde weiters eine Umfrage in Unternehmen zum etwa gleichen Themen in Auftrag gegeben.

Wie lauten die Fragen und die Ergebnisse dieser Umfrage? Bitte führen Sie die detaillierten Ergebnisse für jede Hauptfrage und für sämtliche Zusatz-, Unter- oder Nebenfragen in absoluten Zahlen und relativen Prozentsätzen an. Bitte führen Sie die Ergebnisse sämtlicher Fragen auch aufgeschlüsselt nach Unternehmergruppen an (Zahl der Angestellten, Gewerbe, etc.). Legen Sie bitte die Umfrageergebnisse der Anfragebeantwortung bei, auch wenn es sich dabei nur um Rohdaten handeln sollte.

14. Wieviele Betriebe wurden bei dieser Umfrage in welchem Zeitraum befragt?
15. Wie wurden die Unternehmen befragt (Telefon, pers. Interview, etc.)?
16. Welche Schlüsse ziehen Sie aus den Ergebnissen der Betriebsumfrage?
17. Vom Umweltministerium wurde weiters eine Umfrage unter Meinungsführern etwa zum gleichen Thema in Auftrag gegeben.

Wie lauten die Fragen und die Ergebnisse dieser Umfrage? Bitte führen Sie die detaillierten Ergebnisse für jede Hauptfrage und für sämtliche Zusatz-, Unter- oder Nebenfragen in absoluten Zahlen und relativen Prozentsätzen an. Bitte führen Sie die Ergebnisse sämtlicher Fragen auch aufgeschlüsselt nach Untergruppen der Befragten an (Beruf, etc.). Legen Sie bitte die Umfrageergebnisse der Anfragebeantwortung bei, auch wenn es sich dabei nur um Rohdaten handeln sollte.

18. Wieviele Personen wurden bzw. werden bei dieser Umfrage in welchem Zeitraum befragt?
19. Wie wurden diese Personen befragt (Telefon, pers. Interview, etc.)?
20. Welche Schlüsse ziehen Sie aus den Ergebnissen dieser Umfrage?

-3-

21. Ist es richtig, daß aufbauend auf den Ergebnissen dieser Umfragen vom Münchener Unternehmen Sozial Data eine Interpretation der Daten vorgenommen und eine Informationskampagne zum Thema Klima bzw. Treibhauseffekt konzipiert werden soll?
22. Wenn ja, wann ist mit einem Abschluß der Arbeiten durch Sozial Data zu rechnen?
23. Beabsichtigen Sie, die Umfrageergebnisse sowie die Ergebnisse der Fa. Sozial Data der Öffentlichkeit zu präsentieren? Wenn ja, wann? Wenn nein, warum nicht?
24. Ist in Anbetracht der bisher vorliegenden Ergebnisse aus Ihrer Sicht ein Bedarf für eine Informationskampagne zum Thema Klima bzw. Treibhauseffekt gegeben?
25. Wenn ja, wann wird diese Informationskampagne starten und wie lange wird sie dauern?
26. Wie hoch ist in etwa der Finanzbedarf zur Durchführung der Informationskampagne und welche Mittel wurden von Ihnen für 1995 dafür budgetiert?
27. Wie hoch sind die jeweiligen Kosten der drei Umfragen sowie die Auswertung der Ergebnisse durch die Firma Sozial Data?
28. Die große Mehrheit der Wissenschaftler geht davon aus, daß Präventivmaßnahmen - etwa die rechtzeitige Aufklärung der Bevölkerung über die Auswirkungen des Treibhauseffekts - gesamtwirtschaftlich bedeutend kostengünstiger sind, als die nachträgliche Zahlung der Schäden eines Klimawandels. Die ungewöhnlichen Dürreschäden im Bereich der Landwirtschaft sind aber vielleicht bereits erste Folgen eines voranschreitenden Klimawandels.

Liegen Ihnen Zahlen über die Kosten von Dürreschäden seit 1990 in der österreichischen Landwirtschaft vor? Bitte führen Sie diese Zahlen an.

## BEILAGE

IT - Informationen und Trends  
Institut Gesellschaft Ges.m.b.H.

Währingerstraße 120/7  
A-1180 WIEN

---

Tel.: (0222) 479 64 67  
Fax: (0222) 479 62 94

## FELDBERICHT ZUR DURCHFÜHRUNG DER PROJEKTSTUDIE: "KLIMAINFORMATIONSKAMPAGNE HAUSHALTSBEFRAGUNG"

### 1. ERHEBUNGSZEITRAUM

Die Erhebung mit mündlichen Interviews wurde im Zeitraum vom 30. März - 5. Juni 1994 im gesamten Bundesgebiet durchgeführt.

### 2. INTERVIEWPERSONEN

In die Befragung wurden at random ausgewählte Personen ab dem vollendeten 14. Lebensjahr (im 15. Lebensjahr stehend) einbezogen. Pro Haushalt durfte nur jeweils eine Person befragt werden.

### 3. ZIEHUNG UND AUSSCHÖPFUNG DER STICHPROBE

Das gewählte Verfahren war das einer geschichteten Zufallsstichprobe. Die Bruttostichprobe umfaßte 2.230 Personen. Erreicht wurden 1.514 Interviews.

#### Arbeitschritte bei der Stichprobenziehung:

1. Schritt: Die Schichtung erfolgte nach regionalen Gesichtspunkten (Ostösterreich mit den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland, Südösterreich mit den Bundesländern Kärnten und Steiermark, Oberösterreich als Bundesland allein und Westösterreich mit Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Es wurde eine Proportionalisierung der Zahl der Netto-Interviews zur Bevölkerungszahl laut Volkszählung von 1991 angestrebt. (Siehe Strukturtabelle !)

2. Schritt: Für die einzelnen Regionen wurden proportional zu den Gemeindegrößenklassen 80 Sample-Points (Dörfer, Ortsteile, Bezirke in Wien) gezogen.

3. Schritt: Aus jedem Samplepoint wurden nach dem Zufallsprinzip entweder jeweils 36-40 oder 20 Haushalte umfassende Tranchen (Bruttostichprobe) gezogen und in die Befragung einbezogen.

4. Schritt: Innerhalb der nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Haushalte wurde den Interviewern ein in bezug auf Alter und Geschlecht an der österreichischen Altersstruktur ausgerichteter Befragungsschlüssel vorgegeben.

Von 12 erreichten Interviews sollten 2 mit befragten Personen im Alter zwischen 14 und 24 Jahren, mit 4 Personen im Alter zwischen 25 und 39 Jahren, mit weiteren vier Personen im Alter zwischen 40 und 59 Jahren und mit 2 Personen im Alter von 60 Jahren und darüber sein. Des weiteren war auch auf die Einhaltung der Geschlechterproportion (in etwa 50:50) zu achten.

### Verteilung der erreichten Netto-Interviews auf Regionen und Gemeinden

#### 1. Ostösterreich mit den Bundesländern Niederösterreich und Burgenland:

<b>Gemeinden bis zu 2.000 Einwohner:</b>	<b>Zahl der Nettointerviews:</b>
Hohenberg	24
Pulkau	12
Marbach an der Donau	24
Breitenstein	19
Nikitsch	24
Freiland	24
<b>Gemeinden zwischen 2.001 und 10.000 Einwohner:</b>	
St. Ägyd	48
Kirchberg am Wechsel	12
Seitenstetten	24
St. Peter in der Au	46
Fischlham	24
Pottenstein	24
Schattendorf	19
Preßbaum	19
Bisamberg	37
<b>Gemeinden zwischen 10.001 und 50.000 Einwohner:</b>	
Hollabrunn	8
Wiener Neustadt	27
<b>Gemeinden über 50.000 Einwohner:</b>	
St. Pölten	24



**2. Südösterreich mit den Bundesländern Kärnten und Steiermark:**

<b>Gemeinden bis zu 2.000 Einwohnern:</b>	<b>Zahl der Nettointerviews</b>
Teufenbach	24
Neumarkt in Steiermark	12
<b>Gemeinden zwischen 2.001 und 10.000 Einwohnern:</b>	
Ilz	24
St. Marein	18
St. Lorenzen im Mürztal	18
Gratkorn	12
<b>Gemeinden zwischen 10.001 und 50.000 Einwohnern:</b>	
Spittal an der Drau	8
Feldkirchen	20
<b>Gemeinden über 50.000 Einwohnern:</b>	
Villach	51
Klagenfurt	36
Graz	24

**3. Oberösterreich:**

<b>Gemeinden bis zu 2.000 Einwohnern:</b>	
Weyer Land	24
Morschwang	12
<b>Gemeinden zwischen 2.001 und 10.000 Einwohnern:</b>	
Neumarkt/Hausruck	12
Ottensheim	21
Schwanenstadt	24
Gunskirchen	24
Bad Leonfelden	8
Mauthausen	25
Prahamkirchen	21
Pasching	13
Kopfung	20
<b>Gemeinden zwischen 10.001 und 50.000 Einwohnern:</b>	
Vöcklabruck	30
<b>Gemeinden über 50.000 Einwohner:</b>	
Wels	36
Linz	24

**4. Westösterreich mit den Bundesländern Salzburg, Tirol und Vorarlberg:****Gemeinden bis zu 2.000 Einwohner:** **Zahl der Nettointerviews:**

Schönwies	16
Hintersee	24
Innervillgratten	12

**Gemeinden zwischen 2.001 und 10.000 Einwohnern:**

Breitenbach	24
Kirchberg/Tirol	24
Reutte	22

**Gemeinden zwischen 10.001 und 50.000 Einwohnern:**

Kufstein	42
Hard	24
Lienz	39

**5. Wien** **288****Ausschöpfung der Stichprobe und Regionen**

	<b>Sample- points (Anzahl)</b>	<b>Interviews Brutto- zahl</b>	<b>Netto-</b>	<b>Ausschöpfung in %</b>
1. Ostösterreich	20	600	436	73
2. Südösterreich	14	400	258	65
3. Oberösterreich	18	450	335	74
4. Westösterreich	10	350	225	64
5. Wien	18	450	260	58
	<u>80</u>	<u>2.250</u>	<u>1.514</u>	

#### 4. STRUKTURTABELLENVERGLEICH

Anhand eines Vergleichs ausgewählter Strukturtabellen aus der Befragung mit offiziellen Statistiken (Volkszählungsergebnisse von 1981, 1991 und Mikrozensus) soll die demografische Verteilung der Stichprobe veranschaulicht werden:

##### 1. Alter: (In Prozent)

	<b>Volkszählungs- ergebnisse 1991: Wohnbevölkerung</b>	<b>Befragung</b>
Bis zu 25 Jahren	18	17
26-35 Jahren	21	24
36-45 Jahren	16	18
46-55 Jahren	15	16
56-65 Jahren	12	11
66 Jahre und darüber	18	14
	<hr/> 100	<hr/> 100

##### 2. Geschlecht: (In Prozent)

	<b>Volkszählungs- ergebnisse 1991: Wohnbevölkerung</b>	<b>Befragung</b>
Männlich	47	47
Weiblich	53	53
	<hr/> 100	<hr/> 100

##### 3. Höchste abgeschlossene Schulbildung: (In Prozent)

	<b>Mikrozensus 1992: Wohnbevölkerung ab 15 Jahren</b>	<b>Befragung</b>
Pflichtschule allein	39	21
Lehrabschluß	34	31
Fachschule/Mittlere Schule	10	18
Höhere Schule/Hochschule	17	29
	<hr/> 100	<hr/> 100

**4. Erwerbstätigkeit: (In Prozent)**

	<b>Mikrozensus 1992: Wohnbevölkerung ab 15 Jahren</b>	<b>Befragung</b>
In Ausbildung	7	9
Hausfrau/ Hausmann	11	16
Erwerbstätig	54	50
In Pension	25	20
Sonstiges (Arbeitslos)	3	5
	<u>100</u>	<u>100</u>

**4a. Berufsposition ( Basis: Erwerbstätige = 100 %): (In Prozent)**

	<b>Mikrozensus 1992: Erwerbstätige ab 15 Jahren</b>	<b>Befragung</b>
Freischaffender/Selbständiger	7	8
Angestellter	36	49
Beamter/Öffentl. Bediensteter	12	20
Arbeiter	39	21
Landwirt	6	2
	<u>100</u>	<u>100</u>

**5. Herkunftsregion: (In Prozent)**

	<b>Volkszählungs- ergebnisse 1991 Wohnbevölkerung</b>	<b>Befragung</b>
Niederösterreich, Burgenland	23	29
Kärnten, Steiermark	17	17
Oberösterreich	20	22
Salzburg, Tirol, Vorarlberg	15	15
Wien	20	17
	<u>100</u>	<u>100</u>

**6. Größe der Wohngemeinde: (In Prozent)**

	<b>Volkszählungs- ergebnisse 1981 Wohnbevölkerung</b>	<b>Befragung</b>
Bis zu 2.000 Einwohner	21	16
2.001-10.000 Einwohner	32	39
10.000 - 50.000 Einwohner	12	13
über 50.000 Einwohner	15	15
Wien	20	17
	<u>100</u>	<u>100</u>

## 5. ERGEBNISSE AUS DER FELDARBEIT

Die für die Befragung ausgewählten Haushalte wurden mit verschiedenfarbigen Mitteilungskarten über Sinn und Zweck der Befragung informiert und um Teilnahme eines Familienmitgliedes an der Befragung gebeten.

Die Interviewer (62 Interviewer in den Bundesländern und 18 Interviewer in Wien) erhielten eine Einschulung in dem zeitlichen Ausmaß von ungefähr einer Stunde. (Siehe Interviewerbrief !)

Die Kontrolle der Interviews auf ordnungsgemäße Durchführung der Interviews erfolgte in mehreren Schritten:

- a) Konsistenz- und Vollständigkeitsprüfung der Interviews mit Rückfragen bei fehlerhaft ausgefüllten Fragebogen.
- b) Überprüfen, ob die richtige Farbe der Mitteilungskarte, die an die Haushalte versandt wurde, auch im Fragebogen vermerkt wurde. Wenn zu häufig die falsche Farbe oder "keine Nennung" angeführt war, wurde der jeweilige Interviewer in die telefonische Kontrollbefragung einbezogen.
- c) Die Befragten mußten nach jedem Interview auf einem eigenen Beiblatt vermerken, wen Sie interviewt hatten. Zuzüglich war auch die Telefonnummer zu vermerken. Die Führung dieser Listen ist erfahrungsgemäß eine wirksame Barriere gegenüber Manipulationen von Interviews.
- d) Diese von den Interviewern zu führenden Listen über ihre erreichten Interviews bildeten die Basis für die durchgeführten telefonischen Kontrollen bei ca. 300 Haushalten.

In der telefonischen Kontrollumfrage wurde erhoben, ob der Befragte oder ein Familienmitglied ein Interview gegeben hat, ob es direkt gegeben wurde und ob es noch einzelne Anmerkungen zur Befragung gäbe.

Im Zuge dieser Kontrollumfrage hat sich gezeigt, aber auch Interviewer haben von sich mitgeteilt, daß einzelne Interviews (ca. 20 Interviews) von besonders interessierten Befragten selbst ausgefüllt wurden. Vor allem in Wien, wenn es sich um ältere oder alleinstehende Frauen handelte, die keine unbekannten Personen in ihre Wohnungen einlassen, wäre dies die einzige Möglichkeit, um überhaupt ein Interview zu erhalten. Aufgrund der speziellen Auflagen des Auftraggebers mußten aber diese Interviews aus der Befragung genommen werden.

In puncto Verständlichkeit der Frageformulierung hat die Befragung vor allem die Angehörigen der unteren Bildungsschichten etwas überfordert. Das Thema "Umwelt" ist eminent bildungsabhängig, wenn man die niedrigere Ausschöpfung der Stichprobe bei der untersten Bildungsschicht und die hohe bei den oberen Bildungsschichten als Gradmesser nimmt. (Siehe Strukturtablette über die Verteilung der höchsten abgeschlossenen Schulbildung unter der Wohnbevölkerung insgesamt und in der Befragung).

## 6. HINWEISE ZUR VERCODUNG DES FRAGEBOGENS

### 6.1. Allgemeine Hinweise:

"Blank" bedeutet im allgemeinen: Keine Nennung aufgrund verweigerter Antworten; Antworten, die eine vollständige Themenverfehlung darstellten; Trifft auf den Befragten nicht zu; "Habe dazu keine Meinung".

### 6.2. Einzelne Fragen betreffende Hinweise:

Frage 4a: "Giftstoffe in Lebensmitteln" wurden unter Item 10 : "Gesundheitsschäden durch Umwelteinflüsse" subsumiert, ca. 10-15 Nennungen insgesamt.

Frage 6: Item 3: " Bewußter und bescheidener leben" wurde als allgemeine Kategorie definiert. Nennungen wie z.B. "Kinder bewußter zu erziehen" wurden miteinbezogen.

Frage 7a: Item 11: "Sonstiges". Darunter wurden allgemeine Umweltschutzformulierungen subsumiert.

Frage 9b: Item 1: "Spenden für Umweltorganisationen " "Finanziellen Mehraufwand beim Kauf 'umweltfreundlicher' Autos (Diesel, Katalysator, verbrauchsarm) wurden miteinbezogen. Ungefähr 50 bis 60 Nennungen insgesamt.

Fragen 27a, 29a und 30a: Die Nennungen wurden subjektiv interpretiert. D.h. wie der subjektive Eindruck der Befragten war. Beispielsweise: Der (viele) Verkehr stört mich nicht.

IT INFORMATIONEN &amp; TRENDS GESMBH.

Währingerstraße 120/7

A-1180 WIEN

Tel.: 479 84 87 Fax: 479 62 94

## BEILAGE

KLIMA-INFORMATIONSKAMPAGNE  
FRAGEBOGEN FÜR DIE BEVÖLKERUNGSUMFRAGE

1. Was sind die wichtigsten politischen Aufgabenbereiche in Ihrer Wohngemeinde? Worum sollten sich Politiker kümmern?  
(DIE DREI WICHTIGSTEN AUFGABEN NENNEN)

.....

.....

.....

.....

.....

2. Und was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Umweltschutzaufgaben in Ihrer Wohngemeinde? (DIE DREI WICHTIGSTEN UMWELTSCHUTZAUFGABEN NENNEN)

.....

.....

.....

.....

.....

3. Alles in allem: Hat sich Ihrer Meinung nach in den letzten 10 Jahren die Umweltsituation in Österreich verbessert, ist sie unverändert geblieben oder hat sie sich sogar verschlechtert?

3a. Und wie wird sie sich in den nächsten 10 Jahren entwickeln?

	<u>letzten</u> 10 Jahre	<u>nächsten</u> 10 Jahre
Verbessert/n	1	1
Unverändert	2	2
Verschlechtert/n	3	3
Weiß Nicht	4	4

4. Würden Sie sagen, daß Sie über den derzeitigen Zustand der Umwelt sehr, etwas oder eher nicht besorgt sind?

sehr besorgt ..... 1  
etwas besorgt ..... 2  
(eher) nicht besorgt ..... 3 \* 5

4a. Was macht Sie in bezug auf die Umwelt besorgt?

.....

.....

.....

.....

.....

5. Gibt es irgendwelche Umweltschäden in Ihrer Wohngemeinde, von denen sich Sie oder Ihre Familie direkt betroffen fühlen?

Ja ..... 1  
Nein ..... 2 \* 6

5a. Und um welche Schäden handelt es sich da?

.....

.....

.....

.....

.....

6. Was glauben Sie, daß Sie persönlich für eine "saubere" Umwelt tun können?

.....

.....

.....

.....

.....

7. Alles in allem: Würden Sie sagen, daß sich die Politiker genug oder eher zu wenig für Umweltbelange einsetzen?

Genug Einsatz ..... 1 \* 8  
Zu wenig Einsatz ..... 2



7a. Für welche Umweltbereiche sollten sich Politiker besonders einsetzen ?

.....

.....

.....

.....

8. Es gibt unterschiedliche Ansichten, ob es wirklich zu einer von Menschenhand verursachten Erwärmung der Erdatmosphäre kommt. Bitte, sagen Sie mir, welche dieser Ansichten für Sie eher zutreffend (1) und welche eher nicht zutreffend (2) ist.

Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu
-------------------	----------------------------

Es gibt keine Erwärmung der Erdatmosphäre. Was wir beobachten, sind zufällige Schwankungen im Klima ..... 1 2

Es ist doch offensichtlich, daß durch Abgase im Verkehr (Autos), in Haushalten (Heizungen) sowie in der Land- und Forstwirtschaft die Erdatmosphäre erwärmt werden muß 1 2

Die von den Menschen verursachte Erwärmung der Erdatmosphäre wird zu schwerwiegenden Klimaänderungen führen, wenn es nicht zu einer drastischen Verringerung jener Gase kommt, die die Erwärmung verursachen..... 1 2

9. BASIS:BEFRAGTE, DIE VON EINER ERWÄRMUNG DER ERDATMOSPHERE AUSGEHEN: Denken Sie, daß ein persönlicher Beitrag wichtig ist, um dieses Problem zu verringern ?

Sehr wichtig .....	1
Wichtig .....	2
Eher nicht wichtig .....	3
Nicht wichtig .....	4

9a. Wären Sie bereit, hierfür Einschränkungen des Lebensstils und der Bequemlichkeit in Kauf zu nehmen ?

Ja, auf jeden Fall .....	1
Ja, unter Umständen .....	2
Nein, auf keinen Fall .....	3 * 10

9b. Und welche wären das ?

.....

.....

.....

10. Eine mögliche Erwärmung der Erdatmosphäre und eine dadurch ausgelöste Klimaveränderung würde die ganze Erde betreffen. Daher gab es bereits mehrere weltweite Konferenzen, um Maßnahmen dagegen zu treffen. Bei solchen Konferenzen waren die unterschiedlichsten Meinungen über die Ursachen zu hören. (KARTE VORLEGEN)

Ich lese Ihnen einige davon vor. Bitte, sagen Sie mir ob Sie der jeweiligen zustimmen (1) teilweise zustimmen (2) oder überhaupt nicht zustimmen können (3). Bei keiner Stellungnahme können Sie auch die Note 4 vergeben.

Für den von Menschenhand verursachten Treibhauseffekt sind die Industriestaaten so gut wie ausschließlich verantwortlich ..... 1 2 3 4

Da der von Menschenhand verursachte Treibhauseffekt hauptsächlich auf das Konto der Industriestaaten geht, müssen auch sie dieses Problem lösen ..... 1 2 3 4

Die Entwicklungsländer tragen mit ihren Abholzungen der Regenwälder, dem Reisanbau und der intensiven Rinderhaltung (z.B. in Indien) in einem fast ebenso hohen Ausmaß wie die Industriestaaten zum Treibhauseffekt bei..... 1 2 3 4

11. Da der von den Menschen verursachte Treibhauseffekt ein weltweites Problem darstellt, müssen auch internationale Vereinbarungen getroffen werden.

Welche der folgenden Maßnahmen sollten sofort (1), welche zu einem späteren Zeitpunkt (2) und welche überhaupt nicht durchgeführt (3) werden ? 4 = Weiß Nicht (KARTE VORLEGEN)

Jedes Land sollte versuchen, innerhalb eines bestimmten Zeitraumes eine Verringerung seines Ausstoßes von Treibhausgasen (von CO<sub>2</sub> und anderen Gasen) zu erreichen. .... 1 2 3 4

Es sollte ein international finanzierter Klimafonds eingerichtet werden, der in aller Welt Klimaschutzprojekte durchführt (Schutz des Tropenwaldes, Aufforstungen von Wäldern)..... 1 2 3 4

Es sollte eine internationale Kontrollstelle eingerichtet werden, die den Ausstoß von Treibhausgasen überwacht und beim Überschreiten festgelegter Obergrenzen Strafen verhängt ..... 1 2 3 4

12. Bisher gab es mehrere weltweite Klima- und Umweltkonferenzen. Eine davon fand 1988 in Toronto statt. Im Anschluß an diese Konferenz hat auch Österreich freiwillig eine Verpflichtung zum Umweltschutz übernommen. Man spricht manchmal auch vom "Toronto-Ziel". Ist Ihnen diese freiwillige Verpflichtung bekannt?

Ja ..... 1  
Nein ..... 2 \* 13  
Weiß Nicht ..... 3 \* 13

12a. Um welche spezielle Verpflichtung handelt es sich da?

.....  
.....  
.....

13. Ich lese Ihnen die Namen einiger Gase vor. Bitte, nennen Sie mir jenes, das Ihrer Meinung nach für den Treibhauseffekt hauptverursachend ist. (KARTE VORLEGEN) (NUR EINE NENNUNG)

Ozon ..... 1  
Fluorchlorkohlenwasserstoffe (FCKW). 2  
Methan ..... 3  
Kohlendioxid ..... 4  
Distickstoffoxid ..... 5  
Schwefeldioxid ..... 6  
Wasserdampf ..... 7  
Chlor ..... 8

14. CO<sub>2</sub> (Kohlendioxid) ist jenes Treibhausgas, das sehr wesentlich den Treibhauseffekt verursacht.

Der Verkehr, die Haushalte, die Stromerzeugung, die Industrie und die Landwirtschaft haben unterschiedlichen Anteil an der Entstehung von CO<sub>2</sub>. (KARTE VORLEGEN)

Bitte, nehmen Sie eine Rangreihung vor. Wer ist in Österreich der größte Verursacher von CO<sub>2</sub>, wer kommt an die 2. Stelle, wer an die 3., 4. und 5. Stelle.

	S	T	E	L	L	E
Verkehr	1	2	3	4	5	
Haushalte	1	2	3	4	5	
Stromerzeugung	1	2	3	4	5	
Industrie/Wirtschaft	1	2	3	4	5	
Land-/Forstwirt.	1	2	3	4	5	

15. Wissenschaftler sprechen davon, daß bei einer Verdoppelung des bisherigen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, was ohne Gegenmaßnahmen in einigen Jahrzehnten zur Realität werden könnte, die durchschnittlichen Temperaturen zwischen 1° und 4° steigen könnten.

Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor, die im Zusammenhang mit einem durchschnittlichen Temperaturanstieg zu hören sind. Bitte, sagen Sie mir zu jeder dieser Aussagen, für wie glaubhaft Sie diese halten (1 = glaubwürdig, 2 = unglaubwürdig, 3 = keine Stellungnahme dazu)

Eine Erwärmung in diesem Ausmaß hätte für Länder wie Österreich keine größeren Auswirkungen ..... 1 2 3

Eine Erwärmung in diesem Ausmaß hätte für Länder wie Österreich mehr Vor- als Nachteile (kürzere Heizperiode, lange Sommer, Anbaumöglichkeit für Südf Früchte in Österreich) ..... 1 2 3

Es käme zu ausgedehnten Dürreperioden im Sommer mit Wassermangel und riesigen Schäden für die Landwirtschaft ..... 1 2 3

Wintersport (Schilaufen) wäre nur mehr in Schigebieten über 1.500 Höhenmeter möglich. Z.B. wäre Kitzbühel als Wintersportort tot ..... 1 2 3

Nadelwälder (vor allem Fichtenwälder) würden in Österreich aussterben ..... 1 2 3

16. Haben Sie in Ihrer näheren oder auch weiteren Wohnumgebung (Stadt, Dorf) Beobachtungen über mögliche Klimaveränderungen gemacht?

Ja ..... 1  
Nein ..... 2 \* 17

16a. Welche Beobachtungen haben Sie da gemacht?

.....  
.....  
.....  
.....  
.....  
.....

17. Welcher Anteil am gesamten Energieverbrauch Ihres Haushaltes entfällt auf .....

(KARTE VORLEGEN)

Bitte, schätzen Sie die Prozent-Anteile !

Beleuchtung	.....	Prozent
Kochen und Elektrogeräte	.....	Prozent
Heizung	.....	Prozent
Warmwasseraufbereitung	.....	Prozent
Gesamt	100	Prozent

18. Könnte Ihr Haushalt durch Energiesparen einen Beitrag zum Umweltschutz leisten ?

(Eher) Ja ... 1 Und zwar:.....

.....

(Eher) Nein 2 Weil: .....

.....

18a. WENN BEI FRAGE 18. MIT "EHER NEIN"  
(2) GEANTWORTET WURDE, WEITERFRAGEN:  
Gibt es nach Ihrer Erfahrung auch Hemmnisse  
für das Energiesparen ?

(Eher) Ja ... 1 Und zwar:.....

.....

(Eher) Nein 2 Weil: .....

.....

19. Würden Sie für das Energiesparen auch persönliche Einschränkungen in Kauf nehmen ?

(Eher) Ja ... 1 Und zwar:.....

.....

(Eher) Nein 2 Weil: .....

.....

20. Zur Höhe von Energiepreisen gibt es verschiedene Meinungen. Welcher der folgenden Ansichten stimmen Sie am ehesten zu ? (NUR EINE NENNUNG) (KARTE VORLEGEN)

Energie sollte den Preis haben, zu dem sie produziert wurde ..... 1

Energie sollte vom Staat so stark verbilligt werden, damit sich jeder soviel Energie leisten kann, wie er benötigt ..... 2

Energie sollte stark verteuert werden. Dadurch würde Energie gespart und die Mehreinnahmen könnte der Staat für den Umweltschutz aufwenden ..... 3

21. Es gibt verschiedene Aussagen zum Energieverbrauch und zur Energieversorgung. Bitte, sagen Sie mir, welche Sie für eher zutreffend und welche Sie für eher nicht zutreffend halten ?

	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
Der steigende Energieverbrauch ist eine wichtige Ursache für die zunehmende Belastung der Umwelt .....	1	2

Eine umweltverträgliche Energieversorgung ist nur erreichbar, wenn auch die Verbraucher ihr Verhalten ändern .....	1	2
--	---	---

Wenn die Wirtschaft weiterhin wachsen soll, dann muß auch der Energieverbrauch zunehmen .....	1	2
---	---	---

Für eine umweltverträgliche Energieversorgung genügt der Einsatz besserer Technologien .....	1	2
--	---	---

Die Politiker sollten sich mehr um eine umweltverträgliche Energieversorgung kümmern .....	1	2
--	---	---

Höhere Energiepreise sind gerechtfertigt, wenn dadurch eine umweltverträgliche Energieversorgung erreicht wird .....	1	2
--	---	---

22. Wie schätzen Sie die Entwicklung des gesamten Energieverbrauches in Ihrem Wohnort in den letzten zehn Jahren ein ?

22a. Und wie wird sich dieser in den nächsten zehn Jahren entwickeln ?

	letzten 10 Jahre	nächsten 10 Jahre
Zunahme	1	1
Keine Veränderung	2	2
Abnahme	3	3
Weiß Nicht	4	4

22b. Ist diese Entwicklung in Ihren Augen eher gut oder eher schlecht ?

Eher gut ..... 1  
Eher schlecht ..... 2

22c. Warum beurteilen Sie diese Entwicklung ..... ? (EHER GUT BZW. EHER SCHLECHT EINSETZEN)

.....

.....

.....

.....

23. Es gibt verschiedene Meinungen, warum man Energiesparen sollte. Ich lese Ihnen einige davon vor. Bitte, sagen Sie mir, welche Sie für eher zutreffend und welche Sie für eher nicht zutreffend halten ?

trifft trifft  
eher zu eher nicht zu

Energiesparen ist deshalb wichtig, damit Österreich nicht zu sehr von den Lieferungen (Erdöl und Erdgas) aus dem Ausland abhängig ist..... 1 2

Energiesparen ist deshalb wichtig, damit in Österreich nicht neue Kraftwerke gebaut werden müssen, die die Luft "verpesten" oder die Umwelt "verschandeln" ..... 1 2

Energiesparen ist deshalb so wichtig, damit die Strom- und Benzinpreise nicht zu sehr steigen ..... 1 2

Energiesparen ist deshalb wichtig, damit durch die Abgase der Treibhauseffekt nicht zu sehr angeheizt wird ..... 1 2

24. Wie hoch dürfte Ihrer Meinung nach eine Besteuerung von Treibstoffen (Benzin), Heizöl, Strom und Erdgas ausfallen, wenn die Mehreinnahmen garantiert nur für den Umweltschutz (Ausbau des öffentlichen Verkehrs und Energiesparmaßnahmen) verwendet werden ? (KARTE)

ERHÖHUNG IN PROZENT AUF DIE DERZEITIGEN PREISE BEZOGEN

	KEINE	10 %	30 %	50 %	ÜB.50 %
Treibstoffe	1	2	3	4	5
Heizöl	1	2	3	4	5
Strom	1	2	3	4	5
Erdgas	1	2	3	4	5

25. Unabhängig von den Kosten, eine solche Heizung zu installieren, und ob es in Ihrem Haus möglich ist oder nicht, womit würden Sie in Ihrem Haushalt am liebsten, am zweitliebsten ..... heizen

	S	T	E	L	L	E
Strom	1	2	3	4	5	6
Heizöl	1	2	3	4	5	6
Erdgas	1	2	3	4	5	6
Kohle	1	2	3	4	5	6
Holz	1	2	3	4	5	6
Fernwärme	1	2	3	4	5	6

26. Wie schätzen Sie die Entwicklung des PKW-Verkehrs in Ihrer Wohnumgebung in den letzten 10 Jahren ein ? Sind Sie der Auffassung, der PKW-Verkehr hat/ist ....

Abgenommen..... 1  
Unverändert..... 2  
Zugenommen..... 3

26a. Und wie bewerten Sie diese Entwicklung?

Sehr gut ..... 1  
Eher gut ..... 2  
Eher schlecht ..... 3  
Sehr schlecht ..... 4

26b. Warum finden Sie diese Entwicklung ..... (JEWEILIGE BEURTEILUNG NENNEN)

.....

.....

.....

.....

27. Sind in Ihrer Wohnumgebung die Auswirkungen des Verkehrs ( Lärm und Abgase) ..

Gut erträglich ..... 1  
Gerade noch erträglich..... 2  
Weniger gut erträglich ..... 3  
Nicht mehr erträglich ..... 4

27a. Warum ? (KURZE BEGRÜNDUNG)

.....

.....

.....

28. Was meinen Sie, wie sich die Nutzung aller Verkehrsmittel bis zum Jahr 2.000 in Ihrer Wohnge-  
meinde entwickeln wird ? (KARTE VORLEGEN) (QUER FRAGEN)  
28a. Halten Sie diese Entwicklung für (eher) gut oder für (eher) schlecht ?  
28b. Und warum finden Sie diese Entwicklung ..... ? ( (EHER) GUT BZW. (EHER) SCHLECHT NENNEN)

	Zunahme	Gleich- bleibend	Abnahme	(Eher) gut	(Eher) schlecht	WARUM
PKW-Verkehr	1	2	3 → 1	1	2	.....
Fahrrad	1	2	3 → 1	1	2	.....
Öff. Verkehr	1	2	3 → 1	1	2	.....
Zu Fuß	1	2	3 → 1	1	2	.....

68

29. Wie würden Sie die Luftqualität in Ihrer  
Wohnumgebung während der Sommermonate  
beurteilen ?

Sehr gut..... 1 \* 30  
Eher gut..... 2 \* 30  
Eher schlecht ..... 3  
Sehr schlecht ..... 4

29a. Warum ? (KURZE BEGRÜNDUNG)

.....  
.....  
.....

30. Und wie während der Wintermonate ?

Sehr gut..... 1 \* 31  
Eher gut..... 2 \* 31  
Eher schlecht ..... 3  
Sehr schlecht ..... 4

30a. Warum ? (KURZE BEGRÜNDUNG)

.....  
.....  
.....

31. Wie hat sich die Luftqualität in Ihrer Wohn-  
umgebung in den letzten 10 Jahren entwickelt ?

31a. Und wie schätzen Sie diese Entwicklung für  
die nächsten 10 Jahre ein ?

	letzten 10 Ja.	nächsten 10 Ja.
Verbessert	1	1
Unverändert	2	2
Verschlechtert	3	3
Weiß Nicht	4	4

32. Wie groß ist Ihrer Meinung nach der Einfluß  
des PKW-Verkehrs auf die Verschlechterung der  
Luftqualität ? (NUR EINE NENNUNG) (KARTE)

Der PKW-Verkehr bildet die Hauptursache für die  
Verschlechterung der Luftqualität ..... 1

Der PKW-Verkehr ist für die Verschlechterung  
der Luftqualität eine wichtige Ursache unter  
vielen anderen Ursachen ..... 2

Der PKW-Verkehr verursacht nur eine leichte  
Verschlechterung der Luftqualität .... 3

Der PKW-Verkehr verursacht keine Verschlech-  
terung der Luftqualität ..... 4

33. Würden Sie meinen, daß jeder von uns  
einen Beitrag leisten kann, daß es zu einer Ver-  
besserung der Luftqualität kommt.

ja ..... 1  
ja, teilweise ..... 2  
nein, (eher nicht)..... 3 \* 34

33a. Was stellen Sie sich vor, daß Ihr Beitrag  
sein könnte ?

.....  
.....  
.....  
.....

34. Wie würden Sie die einzelnen Methoden,  
Müll zu entsorgen, in Hinblick auf eine Verringe-  
rung des Treibhauseffektes reihen.

Welche Methode würden Sie an die 1. Stelle  
welche an die 2. Stelle usw.. reihen ? (KARTE)

	S t e l l e			
Lagern	1	2	3	4
Verbrennen	1	2	3	4
Wiederverwerten	1	2	3	4
Vermeiden	1	2	3	4

35. Welche der folgenden Maßnahmen werden von Ihnen oder in Ihrem Haushalt bereits ergriffen, welche davon wären für Sie bzw. für Ihren Haushalt denkbar und welche sind nicht denkbar ?  
(KARTE VORLEGEN) (JEDE EINZELNE MASSNAHME DURCHFragen)

	Bereits ergriffen	Denkbar	Nicht denkbar
Auto mit einem niedrigen Treibstoffverbrauch kaufen.....	1	2	3
Anstatt mit dem Auto fahren, das Fahrrad verwenden.....	1	2	3
Fahrgemeinschaften mit dem Auto .....	1	2	3
Dichtung an Fenster und Türen .....	1	2	3
Spezielle Isolierung (Wärmedämmung) an der Fassade des Hauses.....	1	2	3
Lüften nur bei abgestellter Heizung .....	1	2	3
Einschränkung des Warmwasserverbrauchs.....	1	2	3
Regelmäßiges Abtauen der Kühlschränke und der Gefriertruhen.....	1	2	3
Verwendung von Energiesparlampen.....	1	2	3
Verzicht auf den Kochgang beim Wäschewaschen.....	1	2	3
Verwendung des Dampfdrucktopfes bei Lebensmitteln, die lange garen müssen.....	1	2	3
Verbannung der Chemie aus dem Haushalt: Keine Insektensprays, aggressive Reinigungsmittel und Möbelpolitur .....	1	2	3
Häufiger Duschen als Baden.....	1	2	3
Verzicht auf den Kauf von Tropenholzprodukten .....	1	2	3
Kauf von Bio-Obst und Bio-Gemüse, auch wenn es 40 bis 50 Prozent teurer ist .....	1	2	3
Kauf von Produkten ohne Verpackung bzw. aus Recyclingmaterial .....	1	2	3

36. Dem Gesetzgeber, der Bundesregierung und den Bundesländern steht eine Vielzahl von Möglichkeiten offen, um den aktiven Umweltschutz (Energiesparen) zu fördern. (KARTE VORLEGEN)

Welche der möglichen Maßnahmen sollten Ihrer Meinung sofort (1), zu einem späteren Zeitpunkt (2) oder überhaupt nicht eingeführt (3) werden. 4 = Keine Antwort.

a) Wärmeisolation und Raumwärme:

Strengere Vorschriften zur Wärmeisolation von Neubauten und genaue Überwachung der Einhaltung dieser Vorschriften .....	1	2	3	4
Finanzielle Förderungen zur Wärmedämmung in Altbauten .....	1	2	3	4
Günstige Kredite und finanzielle Förderungen (Zuschüsse) bei der An- schaffung energiesparender Heizungsanlagen .....	1	2	3	4
Finanzielle Förderungen zur Errichtung von Zusatzheizungen aus Bio- Masse (Holz, Rinde, Holzabfälle) .....	1	2	3	4

b) Elektrogeräte wie z.B. Waschmaschinen, Kühlschränke, Elektroherde, Fernseher

Erlassen von Vorschriften, in denen für <u>neue</u> Elektrogeräte Obergrenzen für den Energieverbrauch verpflichtend festgelegt werden. Geräte, die diesen erlaubten Höchstverbrauch überschreiten, dürfen zum Verkauf nicht zugelassen werden .....	1	2	3	4
---	---	---	---	---

Welche der möglichen Maßnahmen sollten Ihrer Meinung sofort (1), zu einem späteren Zeitpunkt (2) oder überhaupt nicht eingeführt (3) werden. 4 = Keine Antwort.

Vorgabe von Obergrenzen für den Stromverbrauch pro Kopf eines Haushaltes.....	1	2	3	4
Gestaffelte Strompreise für Haushalte nach dem Zeitpunkt der Nutzung (Tageszeit, Jahreszeit): Strombezug im Winter oder während der Mittagsstunden würde teurer werden .....	1	2	3	4
Prämienzahlungen für geringen Stromverbrauch .....	1	2	3	4

**c) Verkehr:**

Mehr öffentliche Mittel für den weiteren Ausbau des öffentlichen Verkehrs, auch auf Kosten des Straßenausbaues (kein weiterer Ausbau der Autobahnen)	1	2	3	4
Steuersenkung (z.B. Mehrwertsteuerbefreiung) beim Kauf von Neu-Autos mit einem Treibstoffverbrauch von nicht mehr als 3l/100km.....	1	2	3	4
Geschwindigkeitsbeschränkungen von 100km/h auf Autobahnen .....	1	2	3	4
Geschwindigkeitsbeschränkungen von 30km/h im Ortsgebiet .....	1	2	3	4
Einführen eines autofreien Tages pro Woche.....	1	2	3	4
Stärkere Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene.....	1	2	3	4
Weitere Verbesserungen für die Fußgänger zu Lasten des PKW-Verkehrs (verkehrsberuhigte Straßen, breitere Gehsteige, Fußgängerzonen).....	1	2	3	4
Hohe Besteuerung von Treibstoff, Heizöl und Strom .....	1	2	3	4
Einführung einer eigenen Schwerverkehrsabgabe für den Gütertransport auf der Straße .....	1	2	3	4
Erhöhung der Treibstoffpreise um 50 % .....	1	2	3	4
Mehr Aufklärung über die allgemeine Bedeutung der öffentlichen Verkehrsmittel .....	1	2	3	4

37. Worüber möchten Sie mehr informiert werden ?  
(MEHRERE ANTWORTEN MÖGLICH) (KARTE VORLEGEN)

- Wenn einmal genau erklärt wird, was dieser von Menschen verursachte Treibhauseffekt eigentlich ist ..... ☐
- Wenn man genau über die Folgen von möglichen Klimaveränderungen weltweit und in Österreich informiert wird ..... ☐
- Wenn man konkrete Tips zum Energiesparen, Mülltrennen und -vermeiden erhalten könnte ..... ☐
- Wenn man Informationen über Energieberatungsstellen und Förderungsmöglichkeiten für Energieeinsparungen erhalten könnte..... ☐
- Anderes (BITTE, NOTIEREN): ..... ☐

Darf ich Ihnen abschließend noch einige Fragen zu Ihrer Person stellen ?

**I. Alter des Befragten:**

(JAHRGANG NENNEN LASSEN): 19....

**II. Geschlecht des Befragten:**

Männlich ..... 1  
Weiblich ..... 2

**III. Schulbildungsniveau des Befragten (Höchste abgeschlossene Stufe):**

Pflichtschule allein ..... 1  
Lehrabschluß ..... 2  
Fachschulabschluß/Mittelschule  
nicht abgeschlossen..... 3  
Matura/Hochschulabschluß..... 4

**IV. Berufstätigkeit des Befragten:**

In Ausbildung ..... 1 \* VI  
Hausfrau ..... 2 \* VI  
Derzeit berufstätig ..... 3  
In Pension ..... 4 \* VI  
Anderes:..... 5 \* VI

**V. Beruf des Befragten:**

Freischaffender/Selbständiger ..... 1  
Angestellter ..... 2  
Beamter(öffentlich Bediensteter) ..... 3  
Arbeiter ..... 4  
Landwirt ..... 5

**VI. Beruf des Haushaltsvorstandes: (WENN BEFRAGTER SELBST HHV, ERGEBNIS AUS FRAGE V. ÜBERNEHMEN)**

Freischaffender/Selbständiger ..... 1  
Angestellter ..... 2  
Beamter(öffentlich Bediensteter) ..... 3  
Arbeiter ..... 4  
Landwirt ..... 5  
(Derzeit) nicht berufstätig ..... 6

**VII. Wieviele Autos befinden sich in Ihrem Haushalt ?**

1 PKW ..... 1  
2 PKW ..... 2  
3 u.m. PKW..... 3  
kein PKW..... 4 \* IX

8

**VIII. Benützen Sie den PKW bzw. die PKWs fast täglich, zwei- bis dreimal pro Woche ..... ?**

Fast täglich ..... 1  
Zwei- bis dreimal pro Woche ..... 2  
Ca. einmal pro Woche ..... 3  
Zwei- bis dreimal pro Monat ..... 4  
(So gut wie) nie ..... 5

**IX. Region des Befragten:**

Wien ..... 1  
Ostösterreich (NÖ, BGLD) ..... 2  
Südösterreich (KÄRNT., STMK.) ..... 3  
Oberösterreich ..... 4  
Westösterreich (SLZB., TIR.; VRLBG.) ..... 5

**X. Größe der Gemeinde:**

Bis zu 2.000 Einwohner ..... 1  
2.001 bis 10.000 Einwohner ..... 2  
10.001 bis 50.000 Einwohner ..... 3  
Über 50.000 Einwohner(o. Wien) ..... 4  
Wien ..... 5

**XI. Größe des Wohnortes:**

(UNGEFÄHRE GRÖSSE EINTRAGEN)

**XII. Wieviele Personen umfaßt Ihr Haushalt:**

(ZAHL EINTRAGEN:) .....

**XIII. Interviewnummer: .....  
(INTERVIEWER: KEINE EINTRAGUNG)**

24

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit !

**INTERVIEWDOKUMENTATION:**

a) Farbe der Mitteilungskarte:

.....

b) Interviewername/-nummer:

.....

c) Interviewzahl laut Liste:

.....

d) Datum des Interviews:

.....